Wir als Bewohner*innen des Stuwerviertels sind:

FÜR menschenwürdige Arbeitsbedingungen für Sexarbeiter*innen

FÜR klare rechtliche Regelungen, die Sexarbeit zu einem anständigen Beruf machen

FÜR Straßenprostitution, die auch für Anrainer*innen akzeptabel ist

FÜR den Erhalt der Sexarbeit im Stuwerviertel als alltägliche, sogar bereichernde Facette unseres Lebens

GEGEN Säuberungsaktionen, die Probleme nur verlagern aber nicht lösen

GEGEN die Jagd auf Sexarbeiter*innen (Blaulicht)

GEGEN die Schließung von Stundenhotels, dem einzig sicheren und sauberen Arbeitsplatz für Sexarbeiter*innen

GEGEN die Abschaffung des Rotlichts im Stuwerviertel, einer langjährigen Tradition hier im Grätzel

www.stuwer.info

lieber Rotlicht statt Blaulicht!

Eine Initiative des Stuwerkomitees www.stuwer.info

„Mein Gott,
ich brauch einen anderen Job!
Ich ertrage diese stinkenden Männer nicht
mehr! Sie haben einfach keinen Respekt
vor uns. Wieso kannst du dich nicht
waschen, bevor du zu einer
Hure gehst?“

„Schauen Sie,
hier im Stuwerviertel oder im Prater kann ich alleine arbeiten.
Am Auhof draußen, an der Autobahn, da brauche ich jemanden, der auf mich
aufpasst. Ich will nicht in ein Laufhaus wo der Betreiber mir dies und jenes
anschafft und mit uns Millionen verdient. Aber wenn es überall auf der Straße
verboten ist und man nur noch von der Polizei gejagt wird,
was soll man sonst tun?“

Veranstaltungen

Mi, 18. September — ab 19.00 «Geh’ma ins Puff!»
Begegnungen im Stundenhotel Stuwerstraße 5 mit Expert*innen,
die als lebende Bücher erzählen, was wir schon immer über Sexarbeit wissen
wollten, aber nie zu fragen wagten.

Mi, 25. September — ab 19.00 «Rotlicht statt Blaulicht!»
Podiumsdiskussion im Rotlicht des „LOKATIV“ (Arnezhoferstraße 12)
mit Liane, Christine und anderen Expert*innen.

„Wenn ich eine Religion
gründen würde, wäre das erste Gebot:
Wasche dich gründlich, bevor du zu einer Hure
gehst. Wasche deinen Penis, wasche deinen
Arsch, wasche deine Hoden, wasche deine Füße!
Vielleicht könnten die Väter
das ihren Söhnen beizeiten
beibringen?“

Eine Initiative des Stuwerkomitees www.stuwer.info

„In der Prostitutionsszene
gibts viele sehr kreative Leute so wie mich.
Wir sind KünstlerInnen. Unser Zugang ist auf eine
Art ein künstlerischer. Für mich ist Sex Performance:
ein möglicher Weg um die soziale Wirklichkeit,
den menschlichen Geist und mich selber
zu erforschen.“

Veranstaltungen

Mi, 18. September — ab 19.00 «Geh’ma ins Puff!»
Begegnungen im Stundenhotel Stuwerstraße 5 mit Expert*innen,
die als lebende Bücher erzählen, was wir schon immer über Sexarbeit wissen
wollten, aber nie zu fragen wagten.

Mi, 25. September — ab 19.00 «Rotlicht statt Blaulicht!»
Podiumsdiskussion im Rotlicht des „LOKATIV“ (Arnezhoferstraße 12)
mit Liane, Christine und anderen Expert*innen.

„Hier drin
zwischen diesen Wänden
bin ich eine Hure. Draußen bin ich
eine Dame, eine Madame.“

„Ich sehe meine Arbeit als Zirkus und
mich selbst als Clown. Auf diese Weise kann ich besser
umgehen mit der psychischen Anspannung,
die dieser Beruf verlangt.

„Manchmal nehme ich nicht einmal
den Penis in den Mund. Was die Kunden
wollen, ist Therapie. Im Endeffekt ist es für sie
billiger zu uns zu kommen, als zu einem
Psychologen“

Eine Initiative des Stuwerkomitees www.stuwer.info

„Ich habe als
Krankenschwester gearbeitet.
Ich habe die Arbeit sehr gerne gemacht.
Die Patienten mochten mich, weil ich, glaube ich, gute,
warme Hände habe. Ich spüre, wo und wie ich jemanden
berühren muss, um ihm wohlzutun.
Im Krankenhaus habe ich mich in die echten, wirklichen Körper verliebt.
In die gebrechlichen, alten, kranken, vom Leben gezeichneten Körper.
Schon damals hat es Kolleginnen gegeben, denen hat es gegraust, wenn
jemand ein übelriechendes Geschwür hatte. Mir nicht. Im Gegenteil. Wenn
ich einen leidenden oder bedürftigen Menschen sehe, macht es
mir Freude ihm wohl zu tun.
Ich habe den Posten dann aufgegeben, weil es in unserer Familie
eine Katastrophe gab, die mit meinem Krankenschwesterngehalt nicht
zu bewältigen war. Ich kam nach Wien und begann mit dieser Arbeit hier.
Ich verdiene fünfmal soviel wie früher daheim als Krankenschwester
und ich mache es gerne.
Aber ich habe immer noch ein bisschen einen Krankenschwesterntick.
Wenn ein Kunde die Socken auszieht und ich Füße mit Fusspilz
sehe, dann trage ich Canesten auf.
Das habe ich immer dabei.“

Veranstaltungen

Mi, 18. September — ab 19.00 «Geh’ma ins Puff!»
Begegnungen im Stundenhotel Stuwerstraße 5 mit Expert*innen,
die als lebende Bücher erzählen, was wir schon immer über Sexarbeit wissen
wollten, aber nie zu fragen wagten.

Mi, 25. September — ab 19.00 «Rotlicht statt Blaulicht!»
Podiumsdiskussion im Rotlicht des „LOKATIV“ (Arnezhoferstraße 12)
mit Liane, Christine und anderen Expert*innen.

Eine Initiative des Stuwerkomitees www.stuwer.info

„Ich hab
so viele Polizeistrafen bekommen!
Zehntausendfünfhundert Euro habe ich
schon bezahlt, über Dreitausend sind noch offen.
Aber ich hab kein Geld mehr und ich hab wirklich
Angst, dass die mich ins Gefängnis stecken. Deshalb
arbeite ich jetzt ohne Deckel. Ohne Kontrollkarte.
Damit sie mich nicht bei der wöchentlichen
Zwangsuntersuchung finden
können.“

„Schwänze sollten
mindestens dreimal
täglich gründlich gewaschen werden,
unbeschnittene Schwänze umso öfter
und umso gründlicher.“

Veranstaltungen

Mi, 18. September — ab 19.00 «Geh’ma ins Puff!»
Begegnungen im Stundenhotel Stuwerstraße 5 mit Expert*innen,
die als lebende Bücher erzählen, was wir schon immer über Sexarbeit wissen
wollten, aber nie zu fragen wagten.

Mi, 25. September — ab 19.00 «Rotlicht statt Blaulicht!»
Podiumsdiskussion im Rotlicht des „LOKATIV“ (Arnezhoferstraße 12)
mit Liane, Christine und anderen Expert*innen.

„Es gibt Leute, die Sex
mit ihrem Ehepartner schon als
unangenehme Zumutung empfinden und
Menschen, die am liebsten mit jedem und jeder ins
Bett gehen würden, aus Lust am Leben und an der
Menschheit. In einer modernen Gesellschaft darf
das jeder so machen wie er will.
Jeder nach seinem Geschmack.“

Eine Initiative des Stuwerkomitees www.stuwer.info